

KAPITEL 10

Wie das Landhaus und Coketown zu den Utopien der Moderne wurden und wie sie die Welt nach ihrem Vorbild umgestalteten.

1

Nachdem wir nun die Literatur der idealen Gemeinwesen nach Beispielen für die utopische Vision und die utopische Methode **durchforstet** haben, bleibt noch eine weitere **Klasse von Utopien** übrig, mit der wir noch rechnen müssen, um unsere Aufzählung zu vervollständigen.

Alle Utopien, mit denen wir uns bisher befasst haben, **sind durch einen individuellen Geist gefiltert worden**, und obwohl sie wie jedes andere Stück Literatur einer bestimmten Epoche und Denktradition entsprungen sind, ist es gefährlich, ihre Bedeutung zu überschätzen, sei es als Spiegel der bestehenden Ordnung oder als Projektoren einer neuen Ordnung.

Zwar ist immer wieder der Traum eines Utopisten einer Epoche zur Wirklichkeit der nächsten geworden, wie O'Shaughnessy in seinen berühmten Versen singt, doch lässt sich der genaue Zusammenhang zwischen beiden nur erahnen und wohl nur selten nachvollziehen. Es wäre ein wenig töricht zu versuchen zu beweisen, dass der Erfinder des modernen Inkubators ein Schüler von Sir Thomas More war.

Bis heute sind die Idola, die den größten Einfluss auf das tatsächliche Leben der Gemeinschaft ausgeübt haben, solche, die teilweise in hundert Werken und vielleicht nie vollständig in einem ausgedrückt wurden. Um diese Idola von denen zu unterscheiden, die uns bisher beschäftigt haben, sollten wir sie vielleicht kollektive Utopien oder soziale Mythen nennen. Es gibt eine beachtliche Literatur zu diesen Mythen in französischer Sprache, eines der bekanntesten Werke ist M. George Sorel's Reflections on Violence; und in der Praxis ist es manchmal ziemlich schwer zu sagen, wo die Utopie aufhört und der soziale Mythos beginnt.

Die Geschichte der sozialen Mythen der Menschheit muss im Wesentlichen noch geschrieben werden.

In Henry Osborn Taylors The Mediæval Mind gibt es einen teilweisen Versuch über einen begrenzten Zeitraum; aber das ist nur ein Anfang, und andere Zeitalter sind fast unberührt. Der Typus des Mythos, um den es uns hier geht, ist nicht der reine Handlungsmythos, den M. Sorel analysiert hat; wir sind vielmehr an jenen Mythen interessiert, die sozusagen der ideale Inhalt der bestehenden Ordnung der Dinge sind, Mythen, die, indem sie bewusst formuliert und in Gedanken ausgearbeitet werden, dazu neigen, diese Ordnung aufrechtzuerhalten und zu vervollkommen. Dieser Typus von Gesellschaftsmythen kommt der klassischen Utopie sehr nahe, und man könnte ihn in ähnlicher Weise in Fluchtmythen und Wiederaufbaumythen unterteilen. So dient beispielsweise der Mythos der politischen Freiheit, wie er von den Schriftstellern der amerikanischen Revolution formuliert wurde, häufig als hervorragende Zuflucht für ein gestörtes Gewissen, wenn das Justizministerium oder die Einwanderungsbehörde bei der Verfolgung politischer Aufwiegler ein wenig zu eifrig war.

Leider ist es zur Gewohnheit geworden, unsere Idole als besonders schön und erhaben zu betrachten und als Vertreter der besseren Seite der menschlichen Natur. In der Tat können die Mythen, die in einer Gemeinschaft unter religiösen, politischen oder wirtschaftlichen Einflüssen entstehen, weder

als gut noch als schlecht charakterisiert werden: ihr Wesen wird durch ihre Fähigkeit definiert, den Menschen zu helfen, kreativ auf ihre Umwelt zu reagieren und ein humanes Leben zu entwickeln. Wir müssen noch erkennen, dass der Glaube an diese Idole an sich noch keine aner kennenswerte Haltung ist. Selbst ganz niedere und dumme Menschen werden häufig von Idealen geleitet; ja, es sind die Ideale, die in vielen Fällen für ihre Niedertracht und Dummheit verantwortlich sind. Auch die Gewohnheit, auf idola zu reagieren, ist kein Beweis für rationales Denken. Die Menschen reagieren auf "Ideen", d.h. auf Wortmuster, wie sie auf den Reiz von Licht oder Wärme reagieren, weil sie Menschen sind und nicht, weil sie Philosophen sind, und sie reagieren auf Projektionen, auf idola, aus demselben Grund und nicht, weil sie Heilige sind. Unsere Mythen mögen das Ergebnis rationalen Denkens und Handelns sein oder auch nicht; aber die Reaktion auf diese Mythen ist vielleicht nicht mehr als zehn von hundert Mal das Ergebnis der Verfolgung der Prozesse der Vernunft von Anfang bis Ende.

Wir müssen uns unsere Idola als eine Art diffuse Umgebung oder Atmosphäre vorstellen, die sich im "chemischen Gehalt" und in der Ausdehnung bei jedem Individuum unterscheidet. Einige dieser Idola haben sich in einem bestimmten Zeitalter so einheitlich in den Köpfen der Menschen festgesetzt, dass sie ebenso zur Umgebung eines Babys gehören wie die Möbel seines Hauses. Die Soziologen, die Emile Durkheim folgen, haben einen gewissen Teil dieser Idola als kollektive Repräsentationen bezeichnet, aber sie liegen meiner Meinung nach falsch, wenn sie diese "Repräsentationen" auf wilde oder unwissende Gruppen beschränken, denn sie sind ein wichtiger Teil des Gepäcks eines jeden zivilisierten Menschen. Parallel zur Geschichte der Menschheit und zur Geschichte der Utopien, die ich gerade erzählt habe, wäre es amüsant, die Geschichte der Mythen der Menschheit zu schreiben. Dieses Werk würde jedoch die Gelehrsamkeit und den Fleiß eines anderen Leibniz erfordern, und alles, was ich hier tun möchte, ist, die wichtigsten sozialen Mythen zusammenzustellen, die in Westeuropa und Amerika während der Neuzeit eine Rolle gespielt haben, diese Idole mit den Utopien der Vergangenheit und den teilweisen Abhilfen für die Gegenwart zu kontrastieren und die Auswirkungen all dessen auf alle neuen Abwege anzudeuten, die wir vielleicht bereit sind zu gehen.

Bei der Auswahl dieser Idola - das Landhaus, Coketown, die Megalopolis - war ich gezwungen, ihre Stärke abzuschätzen und ihre Qualität weitgehend an ihren tatsächlichen Ergebnissen in der Arbeitswelt zu messen, und es ist ein wenig schwierig, sie von den verschiedenen alten und neuen Institutionen zu reinigen, in denen sie sich vermischen. Doch mit all diesem Beigeschmack der Wirklichkeit sind diese Idole kaum so glaubwürdig wie die Republik, und es wird uns ein wenig helfen, zu erkennen, dass wir uns immer noch in der Provinz der Utopie befinden und alle utopischen Privilegien ausüben können.

2

Um die Utopie des Landhauses zu verstehen, müssen wir ein paar Jahrhunderte in der Geschichte zurückgehen.

Jeder, der die europäischen Burgen, die vor dem vierzehnten Jahrhundert gebaut wurden, durchstreift hat, wird feststellen, dass sie ebenso wenig für den Komfort gebaut wurden wie ein modernes Schlachtschiff. Sie waren im Wesentlichen Garnisonen von bewaffneten Männern, deren Hauptbeschäftigung Diebstahl, Gewalt und Mord war, und jedes Merkmal ihrer Umgebung spiegelte die Notwendigkeiten ihres Lebens wider. Diese Burgen befanden sich auf einer Klippe oder einem steilen Hügel; ihre Mauern und Strebepfeiler bestanden aus riesigen, grob behauenen Steinen; ihre Wohnverhältnisse glichen denen einer Kaserne, wobei das, was wir heute als normalen Anstand und Privatsphäre betrachten, fast völlig fehlte, außer vielleicht für den Herrn und seine Dame; und das Leben dieser feudalen Banden war notwendigerweise roh und begrenzt.

Bis zum vierzehnten Jahrhundert war in Westeuropa die kleine befestigte Stadt oder die unbefestigte Stadt, die unter dem Schutz einer Garnison auf einem Hügel lag, die einzige andere soziale Einheit, die mit den noch begrenzteren Horizonten des Bauerndorfes oder mit den weiträumigen Ansprüchen der römischen Kirche auf das Diesseits und Jenseits konkurrierte. Der Traum von riesigen Metropolen, weit verstreuten Armeen und von Nahrungsmitteln, die von den Enden der Erde herbeigeschafft wurden, wäre in jenen Tagen wilder gewesen als alles, was More in seiner Utopie vorstellte.

Im fünfzehnten Jahrhundert wurde in England, und in anderen Teilen Europas scheint früher oder später dasselbe passiert zu sein, dieses Leben von Landwirtschaft, Krieg und Kleinhandel umgestürzt: Die feudale Macht der herrschenden Adligen wurde in den Händen eines obersten Herrn, des Königs, konzentriert, und der König ließ sich mit seinen Archiven und seinem Hof in der Landeshauptstadt nieder, anstatt in dem unruhigen Reich von Ort zu Ort zu ziehen. Die Gebiete der Feudalherren hörten auf, verstreut zu sein; ihre Besitztümer wurden mehr und mehr innerhalb der so genannten nationalen Grenzen eingegrenzt; und anstatt in ihren Burgen zu bleiben, gaben die großen Herren ihre rohen, barbarischen Sitten auf und zogen in die Hauptstadt, um sich zivilisieren zu lassen. Im Laufe der Zeit trat Geld an die Stelle des direkten Tributs; statt Weizen und Eier und Arbeit zu erhalten, kam der Herr in den Besitz einer Pacht, die in Pence und Pfund beziffert werden konnte; eine Pacht, die an die neuen Handelsstädte für die Waren, die der Rest der Welt zu verkaufen hatte, überwiesen werden konnte. Ein faszinierendes Bild dieses Wandels findet sich in W. J. Ashleys Wirtschaftsgeschichte; und das alte Leben selbst wird in J. S. Fletchers Memorials of a Yorkshire Parish mit einer Fülle bedeutender Details beschrieben.

Zur gleichen Zeit, als sich dieser Wandel im physischen Leben Westeuropas vollzog, vollzog sich auch ein entsprechender Wandel auf dem Gebiet der Kultur. Als die Menschen des späten Mittelalters in den Ruinen Roms und anderer Städte gruben, entdeckten sie die Überreste einer großen und üppigen Zivilisation; und als sie die Manuskripte und gedruckten Bücher erforschten, die in Umlauf kamen, sahen sie sich mit seltsamen Lebensvorstellungen konfrontiert, mit Gewohnheiten der Verfeinerung, der Bequemlichkeit und des sinnlichen Luxus, die das harte Leben im Lager und in der Burg nie wirklich zugelassen hatte. Es folgte eine Reaktion gegen ihr altes Leben, die kaum weniger als eine Abscheu war; und in dieser Reaktion fielen zwei große Institutionen aus der Mode. Die Menschen hörten auf, Burgen zu bauen, um sich vor physischen Gefahren zu schützen, und sie hörten auf, in Klöster zu gehen, um ihre Seelen für das Jenseits zu stärken. Sowohl das geistliche als auch das weltliche Leben verlagerte sich auf eine neue Institution, das Landhaus. Das Idolum des Landhauses zog sich zusammen, und als vertrautes Symbol dieses Wandels sind die Colleges in Oxford, die aus der Renaissance stammen, in architektonischen Details kaum von den Palästen zu unterscheiden, die die Aristokratie in derselben Zeit baute; während unsere Banken und unsere politischen Gebäude bis heute fast überall den Stempel jenes römischen und griechischen Mülls tragen, den die Menschen am Rande der mittelalterlichen Stadt entdeckten.

3

Wir kennen das Landhaus nicht, solange wir nicht wissen, wie seine physischen Merkmale aussehen. Es gibt eine Vielzahl von Beschreibungen, die der Leser zu Rate ziehen kann, wenn er nicht zufällig in der Nähe eines großen Landhauses wohnt: aber vielleicht ist es besser, statt das zeitgenössische Landhaus zu untersuchen, zu seinen Anfängen zurückzugehen und zu sehen, wie es in all seiner verkrusteten Pracht in der ersten Bewegung der Renaissance dargestellt wurde - in dem Rahmen, den François Rabelais in einer der wenigen wirklich ernstesten Passagen seines großen Werkes, Gargantua, für das gute Leben zu schaffen versuchte.

Gargantua beabsichtigt, eine neue Abtei zu errichten, die er Abtei von Theleme nennt. Diese Abtei soll in jeder Hinsicht das sein, was die mittelalterliche Abtei nicht war. So soll die Abtei, anders als

die Burg, inmitten des offenen Landes liegen und, anders als das Kloster, keine Mauern haben. Jedem Mitglied soll eine großzügige Wohnung zur Verfügung stehen, bestehend aus einem Hauptraum, einem Rückzugsraum, einem schönen Schrank, einer Garderobe und einem Oratorium. Neben diesen Unterkünften soll es einen Tilt-Hof, einen Reitplatz, ein Theater oder ein öffentliches Schauspielhaus und ein Krippenspiel oder ein Badehaus geben. Am Fluss, denn die Abtei soll an der Loire liegen, soll ein Lustgarten angelegt werden, und zwischen zwei der sechs Türme des Sechsecks, in dem das Gebäude angelegt ist, sollen Tennis- und andere Spielplätze entstehen. Hinzu kommen Obstgärten voller Obstbäume, Parks mit reichlich Wild und ein Bogenschießplatz. Alle Säle und Kammern sind mit reichen Wandteppichen ausgestattet, die Gehwege und Böden mit grünen Tüchern bedeckt - und schon ist die Ausstattung der Abtei von Theleme komplett. Die Kostüme der Insassen sind ebenso prächtig und aufwendig. Um die Ausstattung der Damen- und Herrentoiletten bequemer zu gestalten, sollte es "um den Wald von Theleme eine Reihe von Häusern im Umfang von einer halben Meile geben, sehr ordentlich und sauber, in denen die Goldschmiede, Steinmetze, Juweliere, Sticker, Schneider, Goldschmiede, Samtweber, Gobelinmacher und Polsterer wohnten. . . ." Sie sollten "mit Stoffen und Materialien aus den Händen von Lord Nausiclete versorgt werden, der ihnen jedes Jahr sieben Schiffe von den Perlas- und Kannibaleninseln brachte, die mit Goldbarren, Rohseide, Perlen und Edelsteinen beladen waren."

Die Frauen, die in Theleme zugelassen werden, müssen schön, wohlgestaltet und von lieblichem Gemüt sein; die Männer müssen anmutig und gut erzogen sein. Jeder soll frei aufgenommen werden und frei gehen dürfen; und anstatt zu versuchen, Armut, Keuschheit und Gehorsam zu üben, können die Insassen ehrenhaft verheiratet, reich und frei leben.

Die Freiheit von Theleme ist in der Tat vollkommen; es ist eine solche Freiheit, wie man sie heute noch in einem Landhaus unter der Obhut einer taktvollen Gastgeberin genießt; denn jeder tut nichts anderes, als seinem freien Willen und seiner Lust folgen, sich aus dem Bett erheben, wann immer er es für gut hält, und essen, trinken und arbeiten, wenn er Lust dazu hat. In all ihren Regeln und dem strengsten Gebot ihrer Ordnung, wie Rabelais es ausdrückt, gibt es nur eine Klausel, die zu beachten ist: "Tue, was du willst."

4

Wenn wir unsere Aufmerksamkeit von Rabelais' Vorstellung eines antiklösterlichen Ordens abwenden, entdecken wir, dass er uns ein ausgezeichnetes Bild des Landhauses und dessen, was ich mir erlauben möchte, Landhauskultur zu nennen, gegeben hat. In der Einleitung zu Boccaccios Dekameron finden wir ziemlich genau dieselben Umrisse; in Papes Rape of the Lock wird es ausführlich in Bezug auf das vollständigste aller Landhäuser, Hampton Court, beschrieben; Meredith stellt es in seinem Porträt von The Egoist anschaulich dar; und Mr. H. G. Wells analysiert es in seiner grausamen Beschreibung von Bladesover in Tono-Bungay ebenso wie Mr. Bernard Shaw in Heartbreak House. Ob nun Mr. W. H. Mallock uns in The New Republic das Muster der Landhauskultur vor Augen führt oder Anton Tschechow in The Cherry Orchard deren Ziellosigkeit und Vergeblichkeit durchdringt, das Landhaus ist eines der wiederkehrenden Themen der Literatur.

Dieses Idol der Renaissance des Landhauses ist also mächtig und vollständig: Ich kenne kein anderes Muster, das seine Normen und Praktiken dem größten Teil der europäischen Zivilisation mit so großem Erfolg aufgezwungen hat. Während das Landhaus anfangs eine aristokratische Institution war, ist es heute in alle Schichten der Gesellschaft eingedrungen; und obwohl wir den Zusammenhang nicht sofort erkennen, ist es meiner Meinung nach für den besonderen Verlauf und die Richtung verantwortlich, die die industrielle Revolution genommen hat. Die Landhausstandards des Konsums sind für unsere Erwerbsgesellschaft verantwortlich.

Der vielleicht kürzeste Weg, den Charakter der Landhausinstitutionen zu beschreiben, ist zu sagen, dass sie das genaue Gegenteil von allem sind, was Platon als wünschenswert für eine gute Gemeinschaft ansah.

Im Landhaus geht es nicht um das Glück der gesamten Gemeinschaft, sondern um das Glück der Regierenden. Die Bedingungen, die diesem begrenzten und partiellen guten Leben zugrunde liegen, sind politische Macht und wirtschaftlicher Reichtum; und damit das Leben gedeihen kann, muss beides in nahezu unbegrenzter Menge vorhanden sein. Die wichtigsten Prinzipien, die diese Gesellschaft kennzeichnen, sind Besitz und passiver Genuss.

Im Landhaus basiert der Besitz auf Privilegien und nicht auf Arbeit. Das Eigentumsrecht an Grund und Boden, das historisch gesehen größtenteils durch Gewalt und Betrug erlangt wurde, ist die wirtschaftliche Grundlage der Existenz des Landhauses. Um die Handwerker und Arbeiter, die das Landhaus umgeben, bei ihrer Arbeit zu halten, ist es notwendig, ihnen den Zugang zum Land auf eigene Rechnung zu verwehren, wobei immer vorgesehen ist, dass der Nießbrauch des Landes dem Eigentümer und nicht dem Arbeiter zusteht. Diese Betonung des passiven Eigentums verweist auf die Tatsache, dass es im Landhaus keine aktive Gemeinschaft zwischen den Menschen und ihrer Umwelt gibt. Die Aktivitäten, die im Landhaus verbleiben - zum Beispiel die Jagd nach Wild - beruhen auf der Nachahmung von Aktivitäten, die einst einen lebenswichtigen Nutzen hatten oder auf eine lebenswichtige Funktion vorbereiteten, so wie das Spiel eines Kindes mit einer Puppe eine Vorbereitung auf die Mutterschaft ist. Das Landhausideal ist das einer völlig funktionslosen Existenz oder bestenfalls einer Existenz, in der alle Funktionen, die einem zivilisierten Menschen zustehen, von Funktionären ausgeübt werden. Da dieses Ideal in der realen Welt nicht verwirklicht werden kann, weil es dem biologischen Erbe des Menschen völlig zuwiderläuft, muss in der Landhaus-Utopie eine ansonsten wünschenswerte Leerstelle durch Spiel und Sport ausgefüllt werden.

Im Landhaus gedeihen zweifellos die Literatur und die schönen Künste: aber sie gedeihen als Objekte der Wertschätzung und nicht als aktive, schöpferische Elemente im Leben der Gemeinschaft; sie gedeihen vor allem in der Mode, die Platon als verderblichen Einfluss in der Gemeinschaft betrachtete. In den Künsten herrscht eine gourmandisierende Geisteshaltung vor - die Gewohnheit, Dinge zu empfangen und sich von ihnen bespielen zu lassen -, so dass anstelle der Fähigkeit, an schöpferischer Ekstase teilzuhaben, der Hauptkanon des Urteilsvermögens der "Geschmack" ist, eine gewisse Fähigkeit, zwischen Sinnesreizen zu unterscheiden, eine Fähigkeit, die im Grunde genommen für einen verwesenden Käse ebenso gastfreundlich ist wie für das Personal des Lebens selbst. Die Auswirkung dieses Gourmandismus in den Künsten kann in jedem Element des Landhauses vom Keller bis zum Dach festgestellt werden; denn das Ergebnis war, die Sammlung von guten Dingen zu betonen, anstatt ihre Erschaffung, und es gibt einen Aspekt, in dem das Landhaus kaum besser ist als ein Räuberhort oder ein Jägerversteck - eine Miniatur-Vorwegnahme der modernen Museen der Naturgeschichte und Kunst.

Betrachten Sie die Architektur unseres Landhauses. Wenn es in den letzten dreihundert Jahren in England erbaut wurde, ist der Stil wahrscheinlich jener Bastard griechischer oder römischer Architektur, den wir als Renaissance-Architektur bezeichnen; wenn das Country House in den letzten dreißig Jahren in Amerika erbaut wurde, ist es höchstwahrscheinlich eine Tudor-Residenz mit Spuren der Burgbefestigung hier und da an der Fassade. An den Wänden werden zahlreiche Gemälde zu sehen sein; vielleicht ist ihnen sogar eine ganze Galerie gewidmet.

Höchstwahrscheinlich wurden die Gemälde jedoch in anderen Zeiten von längst verstorbenen Männern und in anderen Ländern geschaffen: vielleicht gibt es ein Porträt von Rembrandt, eine

persische Miniatur, einen Druck von Hokusai. Einige sehr feine Elemente der Struktur, ein Kamin oder ein Stück Vertäfelung, können Stück für Stück aus dem ursprünglichen Landhaus in England, Italien oder Frankreich entnommen worden sein; so wie viele Elemente des ursprünglichen Landhauses vielleicht aus einer mittelalterlichen Abtei stammen. Das Porzellan, das wir heute auf unseren Tischen verwenden, ist eine Landhaus-Importware, die an die Stelle von Zinn und Steingut getreten ist, und auch die Tapete ist eine Importware. Von einem Merkmal zum anderen ist alles ein Derivat; alles ist letztlich entweder gestohlen oder von den ursprünglichen Herstellern gekauft worden; und was nicht gestohlen oder gekauft wurde, wurde schamlos kopiert.

Die Unersättlichkeit des Landhauses, Kunst zu besitzen, wird nur durch seine Unfähigkeit, sie zu schaffen, übertroffen. Im Landhaus sind die Künste nicht mit der Gemeinschaft verheiratet, sondern werden zu deren Vergnügen aufbewahrt.

Wir wollen weder die Tatsachen noch das Ideal verwechseln, das wir hier untersuchen. Es besteht ein großer Unterschied zwischen der feinen Vermischung von Traditionen, die der eigentliche Atem der Künste ist, wie der Liebhaber klassischer griechischer Statuen weiß, und der raubgierigen, imperialistischen Gewohnheit, die physischen Kunstgegenstände zu plündern, die das Wesen der Landhausmethode in der Neuzeit ist, so wie es vor ein paar tausend Jahren in der römischen Villa gewesen zu sein scheint. Eine echte Kultur wird ständig Anleihen bei anderen Kulturen machen, aber sie wird zu ihnen gehen wie die Biene zur Blume, um Pollen zu sammeln, und nicht wie der Imker zum Bienenstock, um Honig zu sammeln. Es gibt schöpferische Anleihen und besitzergreifende Anleihen, und das Landhaus hat sich im Wesentlichen auf besitzergreifende Anleihen beschränkt. Das Ideal des Landhauses ist in der Tat der grenzenlose Besitz: so haben die großen Landhausherren vielleicht fünf oder sechs Häuser in ihrem Namen, obwohl sie nur ein einziges brauchen, um ihren Kopf zu bedecken.

Das Idol des Landhauses beinhaltet nun eine Trennung zwischen dem Landhaus und der Gemeinschaft, in der es steht. Wer sich die Mühe macht, die mittelalterlichen Verhältnisse zu untersuchen, wird feststellen, dass Rang- und Vermögensunterschiede keinen großen Unterschied zwischen dem Leben des Burgherrn und dem seiner Gefolgsleute machten: Wenn der einfache Mann nicht den Anspruch erheben konnte, so gut zu sein wie sein Herr, so teilte der Herr doch die meisten Unzulänglichkeiten des einfachen Mannes und war, trotz aller ritterlichen Übertreibungen, genauso ungebildet, genauso ungehobelt. Auch in den Städten teilte der unterste Arbeiter in der Zunft die Institutionen seiner Herren: Die Kirchen, die Zunftfeste und die Sittenspiele waren alle Teil der gleichen Kultur.

Mit dem Landhaus änderte sich dieser Zustand. Kultur bedeutete nun nicht mehr die Teilnahme an den schöpferischen Aktivitäten der eigenen Gemeinschaft, sondern die Aneignung der Produkte anderer Gemeinschaften, wobei es kaum noch eine Rolle spielte, ob diese Aneignungen dem geistigen oder dem materiellen Bereich angehörten. Natürlich gab es die Anfänge einer solchen Spaltung bereits in der mittelalterlichen Literatur mit ihren vulgären Rabelais'schen Erzählungen und ihren raffinierten Hofromanen; aber mit der Integration des Landhausidols wurde diese Trennung in jeder anderen Aktivität der Gemeinschaft akzentuiert. Eines der Ergebnisse dieser Spaltung war, dass die volkstümlichen Institutionen ihrer Kontakte mit der allgemeinen Welt der Kultur beraubt wurden und verkümmerten; oder sie wurden umgewandelt, wie die öffentlichen Schulen Englands in beschränkte Institutionen der Oberschicht. Viel wichtiger als dies war vielleicht die Tatsache, dass jedes einzelne Landhaus gezwungen war, für seinen begrenzten Kreis alle Elemente zu beschaffen, die für das gute Leben in einer ganzen Gemeinschaft, wie sie Platon beschrieb, notwendig waren. Mit den Auswirkungen dieser Entwicklung werden wir uns später befassen.

Lassen wir zu, was in der Utopie des Landhauses gültig ist. Das Vergnügen ist ein notwendiges Element der Leistung, und durch seine Rücksicht auf die Annehmlichkeiten des Lebens, auf solche Dinge wie die Leichtigkeit der Umgangsformen und den feinen Fluss der Konversation und das Zusammentreffen der Geister und die Sensibilität für die schönen Dinge, war das Landhaus auf jeden Fall ein humanisierender Einfluss. In dem Maße, in dem das Landhaus den Glauben an die Kontemplation und das Verlangen nach den Künsten förderte, abgesehen von der Verwendung, die man für die bürgerliche Werbung machen könnte; in dem Maße, in dem es darauf drängte, dass alle unsere pragmatischen Aktivitäten in Dingen verwirklicht werden müssen, die es wert sind, für sich selbst zu haben oder zu tun, hatte das Landhaus recht, eminent recht. Es war kein Snobismus seitens des russischen Sowjetoffzialismus, als er einige seiner Landhäuser als Erholungshäuser für die Bauern und Arbeiter öffnete und dann darauf bestand, dass man sich dort einige Landhaus-Allüren aneignen sollte, um die rauen Gebräuche des Stalls, des Misthaufens und des Feldes zu ersetzen. Ruskin und Samuel Butler hatten möglicherweise Recht, als sie darauf bestanden, dass der perfekte Gentleman ein feineres Produkt ist als der perfekte Bauer oder Handwerker: Er ist ein feineres Produkt, weil er wesentlich lebendiger ist. Selbst mit seiner Betonung der Wertschätzung erwies das Landhaus keinen schlechten Dienst; denn es machte darauf aufmerksam, dass es dauerhaftere Standards gab - Standards, die den Künsten Griechenlands und Chinas gemeinsam waren - als diejenigen, die in der lokalen Region als ausreichend angesehen wurden. Insgesamt betonte das Landhaus ein menschliches Bestes, das die Summe von einem Dutzend partieller Vollkommenheiten war; und so wurde alles, was in den alten regionalen Kulturen grob und unzulänglich war, ans Licht gebracht und kritisiert. All diese Tugenden räume ich ein; und sie sind heute noch genauso gültig wie damals.

Die fatale Schwäche der Landhauskultur tritt durch dieses Eingeständnis umso deutlicher zutage. Das Landhaus hat nicht erkannt, dass Genuss auf Leistung beruht, ja untrennbar mit Leistung verbunden ist. Das Landhaus strebte danach, die Leistung in ein Fach und den Genuss in ein anderes zu stecken, mit dem Ergebnis, dass der Handwerker, der nicht mehr in der Lage war, die schönen Künste zu genießen, auch nicht mehr in der Lage war, sie zu schaffen. Die Wirkung einer isolierten Routine des Genusses ist ebenso schwächend; denn für die Meister des Landhauses kam der Genuss zu leicht, sozusagen mit einem Fingerschnippen, und die Tendenz der Kennerschaft war, die Neuheit über den inneren Wert zu stellen. Daher die Abfolge der Stile, durch die die Dekoration des Landhauses zum Gegenstand des Spottes geworden ist: Chinesisch in einem Zeitalter, indisch in einem anderen, persisch im nächsten, mit ägyptisch, mittelafrikanisch und weiß der Himmel, was noch folgen wird. Es gibt nichts, worauf man sich festlegen könnte, denn es gibt keine Aufgabe zu erledigen und kein Problem zu lösen; und sobald der erste Geschmack für einen Stil erschöpft ist, wird er schnell von einem anderen verdrängt.

Es ist unmöglich, das Ausmaß zu berechnen, in dem das Landhaus unseren Geschmack degradiert hat, aber ich habe wenig Zweifel an der Quelle dieser Degradierung. Der Stilismus, der die Künste pervertiert hat und die Entwicklung eines kongruenten modernen Stils verhindert hat, ist das Werk der Landhauskultur. Ich erinnere mich noch gut an die Verachtung, mit der mir ein Möbelfabrikant in den Chiltern Hills von der Art und Weise erzählte, wie er einen originalen Sheraton herstellte: Sein Wissen über solides Möbeldesign wurde dem Wissen eines anderen über "Stil" untergeordnet, und die Vernachlässigung seiner angeborenen Handwerkskunst machte ihn so bissig zu diesem Thema, dass es schien, als hätte er Thorstein Veblens Theorie der Freizeitklasse gelesen. Es ist in allen Künsten dasselbe. Ein Besuch in den Industrieabteilungen des Metropolitan Museums in New York zeigt, wie sehr die Lust am Neuen, die die Sheratons und Chippendales in einem Zeitalter dazu brachte, "klassische Motive" zu finden, die Designer von heute dazu veranlasst, die Motive von Sheraton und Chippendale zu suchen. So viel zu dem, was aus den Künsten geworden ist, wenn man Genuss und Leistung trennt.

Der industrielle Aspekt des Renaissance-Ideals ist von großer Bedeutung.

Während des Mittelalters lag der Schwerpunkt in der Industrie auf der Herstellung von materiellen Gütern: Die Handwerkszünfte setzten hohe Maßstäbe in Bezug auf Design und Verarbeitung; und das Ziel des Arbeiters in den meisten Berufen war es, von seiner Arbeit zu leben, und nicht einfach nur, genug Geld zu verdienen, um sich von der Notwendigkeit der Arbeit zu befreien. Dies ist eine grobe Verallgemeinerung, die ich kaum zu betonen brauche, und es gibt viele Beweise für pekuniäre Interessen unter den besten Bedingungen; aber es scheint fair zu sagen, dass die vorherrschenden Ideale der älteren industriellen Ordnung eher industriell als kommerziell waren. Bei den Handelsunternehmungen, die das Landhaus unter seinen Drakes und Raleighs förderte, Unternehmungen, die nötig waren, um ihnen "Schiffe von den Perlas und Kannibaleninseln" zu bringen, verlagerte sich der Schwerpunkt von der Arbeit auf den Verkauf; und die Vorstellung von Arbeit und Glücksspiel, um vielfältige Güter zu erwerben, trat an die Stelle jenes früheren Ideals, das Henry Adams in Mt. St. Michel und Chartres so einfühlsam beschrieben hat. Das gute Leben war also, wie ich an anderer Stelle gesagt habe, das Warenleben: es konnte gekauft werden. Wenn die gesamte Gemeinschaft nicht mehr die Voraussetzungen für dieses Leben bot, konnte man sich im Gemischtwarenladen holen, was man wollte, und versuchen, alles, was man für ein gutes Leben in der Gemeinschaft brauchte, für sich oder seine Familie zu monopolisieren.

Was ist das wichtigste wirtschaftliche Ergebnis dieses Ideals? Ich denke, das wichtigste Ergebnis ist, dass die Nachfrage nach Gütern übertrieben wird und eine enorm verschwenderische Verdoppelung des Konsumapparats verursacht wird. Wenn die Grenze des Besitzes einfach der Umfang des Geldbeutels ist, wenn das Glück durch die Annehmlichkeiten und den Luxus des Lebens erlangt werden soll, wenn ein Mann, der ein einziges Haus besitzt, als glücklich gilt und ein Mann, der fünf Häuser besitzt, als fünfmal so glücklich, wenn es keine anderen Lebensstandards gibt als den unersättlichen, der im Landhaus aufgestellt wurde - nun, dann gibt es wirklich keine Grenze für das Geschäft des Erwerbs und des Ausgebens, und unser Leben wird zum durchschnittlichen Handwerk von Kutscher, Koch und Stallknecht. Unser Landhaus wird nicht nur ein Haus sein, sondern auch eine Kapelle, eine Kunstgalerie, ein Theater, eine Turnhalle, wie François Rabelais es sich vorgestellt hat. In dem Maße, wie die gemeinsamen Besitztümer der Gemeinschaft schwinden, vervielfacht sich der private Besitz des Einzelnen; und schließlich bleibt keine andere Gemeinschaft übrig als eine Vielzahl anarchischer Individuen, von denen jeder sein Bestes tut, um sich ein Landhaus zu schaffen, obwohl das Endergebnis seiner Bemühungen - das ist die düstere Tragödie und das letzte, was dagegen zu sagen ist - vielleicht nichts Besseres ist als sechs unzureichende Zimmer am Ende des Nirgendwo in einem Vorort von Philadelphia.

Das Landhaus ist also das Hauptmuster, durch das die mittelalterliche Ordnung in die moderne Ordnung umgewandelt wurde. Es spielt keine große Rolle, ob das Landhaus ein Anwesen auf Long Island oder ein Cottage in Montclair ist, ob es ein Haus in Golder's Green oder ein Familiensitz in Devonshire ist: Es handelt sich im Wesentlichen um Größenordnungen, und die zugrunde liegende Identität ist offensichtlich. Das Idol des Landhauses bleibt auch dann bestehen, wenn man sich inmitten der Metropole niederlässt. Mehr denn je versucht das Landhaus heute, durch einen Überfluss an materiellen Gütern all das zu kompensieren, was durch die Trennung von der zugrunde liegenden Gemeinschaft verloren gegangen ist; mehr denn je versucht es, innerhalb der Grenzen der Vorstadt autark zu sein. Das Automobil, der Phonograph und das Radiotelefon haben diese Selbstgenügsamkeit nur noch verstärkt; und ich brauche nicht ausführlich zu zeigen, wie diese Instrumente die Elemente der Besitzgier und des passiven, un kreativen, mechanischen Genusses vertieft haben.

Das leidenschaftliche Verlangen des Landhauses nach materiellen Gütern hat eine andere Institution hervorgebracht, Coketown; und es ist das Idolum von Coketown, der Beitrag des Industriezeitalters zum Landhaus, den wir jetzt zu betrachten haben.

8

Der Hauptunterschied zwischen den individuellen Utopien des 19. Jahrhunderts und der "kollektiven Repräsentation" von Coketown besteht darin, dass diese individuellen Utopien darauf abzielten, bestimmte Punkte zu verbessern, an denen Manchester, Newark, Pittsburgh und Elberfeld-Barmen hinter dem Ideal zurückblieben. Um diese Mängel zu beheben, waren Bellamy und Hertzka bereit, die konventionellen Regelungen für den Besitz von Grund und Boden sowie für die Kapitalakkumulation zu ändern. Das Endziel war jedoch dasselbe, und die Unterschiede sind daher eher scheinbar als wirklich.

Wenn das anschauliche Beispiel des Landhauses in der Abtei von Theleme zu finden ist, so ist das von Coketown in dem scharfen Bild des Industrialismus zu finden, das Charles Dickens in *Hard Times* zeichnet.

Coketown ist für Dickens die Quintessenz des Industriezeitalters. Es ist vielleicht eines der wenigen Idole der modernen Welt, das keine Parallele in einer früheren Zivilisation hat, die wir erforschen konnten. Um zu verstehen, was Coketown in die Welt gebracht hat, müssen wir uns vergegenwärtigen, dass vor der Entstehung von Coketown das Zentrum jeder bedeutenden europäischen Stadt aus einem Marktplatz bestand, der von einer Kathedrale, einem Marktplatz und einem Rathaus beschattet wurde; häufig gab es auch eine angrenzende Universität. Dies war die typische Formation. Die verschiedenen Stadtteile waren diesen zentralen Institutionen untergeordnet, und die Arbeit, die innerhalb der Stadtmauern geleistet wurde, wurde mehr oder weniger konkret in der lokalen Gemeinschaft umgesetzt.

Coketown hingegen war das Ergebnis anderer Bedingungen und Notwendigkeiten. Das Zentrum der Tätigkeit von Coketown war die Mühle, die zunächst auf dem offenen Land in der Nähe von Wasserfällen stand und dann, als die Kohle für Dampfmaschinen verwendet wurde, in Gebiete verlegt wurde, die besser an die Kohlefelder angebunden waren. Die Fabrik wurde zur neuen sozialen Einheit, ja sie wurde zur einzigen sozialen Einheit, und, wie Dickens es scharfsinnig formulierte, "das Gefängnis sah aus wie das Rathaus und das Rathaus wie die Krankenstation" - und alle sahen aus wie die Fabrik, ein hageres Gebäude aus trübem Backstein, das einmal rot oder gelb war. Der einzige Zweck der Fabrik ist es, Waren für den Verkauf zu produzieren; und jede andere Einrichtung wird in Coketown nur insoweit gefördert, als sie dieses Ziel nicht ernsthaft beeinträchtigt.

Was sind die äußerlichen Aspekte von Coketown? Zunächst einmal wurde die Stadt von einem Ingenieur angelegt; sie wurde mit mathematischer Korrektheit und unter völliger Vernachlässigung der Annehmlichkeiten angelegt. Wenn es Hügel gibt, auf denen Coketown stehen sollte, werden sie eingeebnet; wenn es Sümpfe gibt, werden sie aufgefüllt; wenn es Seen gibt, werden sie trockengelegt. Das Muster, nach dem die Aktivitäten von Coketown ausgerichtet sind, ist das eines Gitters; es gibt keine Abweichungen und keine Zugeständnisse bei der Umsetzung dieses Plans; niemals weicht eine Straße auch nur um eine Haaresbreite ab, um einen Baumbestand zu retten oder eine Aussicht zu eröffnen. In Sachen Transport und Verkehr ist es das Ziel von Coketown, "irgendwohin zu kommen"; und es bildet sich ein, dass durch das Anlegen von geraden Linien und deren Verbindung in Rechtecken dieses Ziel beschleunigt wird; trotz der Demonstration in jeder älteren Stadt, dass ein radiales System der gegenseitigen Kommunikation viel wirtschaftlicher ist als das Gitternetz. Infolgedessen hat keine der Alleen von Coketown einen Endpunkt, denn sie beginnen auf einem Reißbrett und enden im Unendlichen. Es ist unmöglich, sich den Gefängnissen,

Krankenhäusern und Sanatorien, deren sich Coketown rühmt, von vorne zu nähern; die Tendenz geht dahin, an ihnen vorbeizulaufen. So viel zum physischen Aufbau der Industriestadt; was übrig bleibt, ist vom Rauch verdeckt.

Die Fabrik ist das Zentrum des sozialen Lebens in Coketown, und hier verbringt der größte Teil der Bevölkerung seine Tage. Jahrhunderte und in vielen Zentren bis heute ist die Fabrik die einzige Institution, die so etwas wie ein soziales Leben bietet, obwohl die unablässige Arbeit, die mit ihrer Routine einhergeht, die Annehmlichkeiten des sozialen Verkehrs auf ein solches Minimum reduziert, dass Trunkenheit und Kopulation die einzigen Vergnügungen sind, denen die Bewohner nachgehen können, um sich von ihrer edlen Pflicht zu erholen, den Rest der Welt mit Notwendigkeiten, Annehmlichkeiten, Luxus und Nichtigkeiten zu versorgen.

Das Idol von Coketown hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten unter dem Einfluss der Gartenstadtbewegung ein wenig aufgelöst, und ich bin mir bewusst, dass ich in bestimmten Bereichen eine verlorene Sache und einen aufgegebenen Idealismus feiere; Aber es gibt immer noch eine Vorstellung von dem, wofür Coketown stand, als Coketown, der Frankenstein, den das Landhaus geschaffen hatte, noch nicht von seinem Meister verworfen worden war, in vielen Arbeiterwohnungen, wie man sie in Battersea und Philadelphia findet, und in altmodischen Bahnhöfen und Gebäuden wie den Mechanics Halls von Pittsburgh und Boston.

Coketown ist der Produktion von materiellen Gütern gewidmet; und es gibt kein Gut in Coketown, das sich nicht aus diesem Ziel ableitet. Das einzige Vergnügen, an dem diejenigen teilhaben können, die an die Coketown-Routine gewöhnt sind, ist die mechanische Leistung, d.h. die Tätigkeit auf industrieller und kommerzieller Ebene; und das einzige Ergebnis dieser Leistung ist - mehr Leistung. Daraus folgt, dass alle Maßstäbe in Coketown quantitativer Natur sind: so viele Maschinen, so viele Tonnen an Schnickschnack, so viele Meilen an Rohrleitungen, so viele Dollar an Gewinn. Die Möglichkeiten für Selbstbehauptung und Konstruktivität sind in einer solchen Gemeinschaft praktisch grenzenlos; und ich kann mich nie mit den mechanischen Vorzügen einer Druckerei auseinandersetzen, ohne zu erkennen, wie faszinierend diese Möglichkeiten sind und wie tief sie bestimmte Elemente unserer Natur befriedigen. Das Bedauerliche an Coketown ist jedoch, dass dies die einzige Art von Möglichkeiten ist, die zur Verfügung steht; und Arbeit, deren Standards von qualitativer Art sind, die Arbeit von Gelehrten und Künstlern und Wissenschaftlern, wird entweder durch absichtliche Ächtung aus der Gemeinschaft ausgeschlossen oder an die Maschine angehängt; der Künstler, zum Beispiel, ist gezwungen, das Lob von Coketowns Waren zu singen oder das Porträt von Coketowns höchster ästhetischer Errungenschaft zu malen - dem Self-Made Man.

In seinem ursprünglichen Zustand ist Coketown keine vollständige Gemeinschaft. Daher ist es nur natürlich, dass das Idolum bestimmte Ergänzungen vorsieht. Erstens befriedigen die Aktivitäten von Coketown, ob sie nun nützlich oder verschwenderisch sind, nur bestimmte Elemente des menschlichen Wesens; und obwohl durch die obligatorische Erziehung viel getan werden kann, um die jüngere Generation zur Maschine zu disziplinieren und ihr die Notwendigkeit zu zeigen, nichts zu tun, was die fortgesetzte Tätigkeit der Maschine stören würde - denn die Arbeit in Coketown ist, wie Samuel Butler in Erewhon furchterregend voraussagte, ist in der Hauptsache nichts anderes als der Dienst an der Maschine - hier und da werden die feurigen Instinkte der Arbeiter die erstarrte Schicht der Gewohnheit durchbrechen, die die Schule und die Fabrik hervorgebracht haben, und die geheimnisvollen Energien der Bevölkerung werden entweder in das Landhaus oder in jenes andere Simulakrum des bürgerlichen Lebens, den Broadway, fließen.

Coketown für die Arbeitswoche, das Landhaus für das Wochenende - das ist der Kompromiss, der sich in der Praxis durchgesetzt hat, auch wenn die Landhäuser der Arbeiterklasse nichts anderes sind als eine Verkleinerung des städtischen Slums am Meer oder in den Bergen. Aber es muss zugegeben werden, dass es in den idealeren Aspekten der Ordnung ein ständiges Landhaus und eine

ständige Coketown-Bevölkerung gibt. Herr Wells hat in der Zeitmaschine ein Bild von Coketown gezeichnet, das in einigen Details vielleicht ein wenig übertrieben ist - das Bild einer glücklichen und sorglosen Landhausbevölkerung, die auf der Erdoberfläche lebt, inmitten aller Annehmlichkeiten eines fröhlichen Wochenendes, und das Bild der Fabrikbevölkerung, der Morlocks, die in den Eingeweiden der Erde leben und die notwendigen industriellen Aufgaben erfüllen. Die Darstellung von Herrn Wells ist jedoch etwas übertrieben, und wir müssen uns hier mit einer so schlichten und unverblühten Beschreibung begnügen, wie sie die Herren Boudier und Gradgrind gutheißen würden.

In Coketown wird alles, was nicht zu den physischen Notwendigkeiten des Lebens beiträgt, als Komfort bezeichnet, und alles, was weder zu den Annehmlichkeiten noch zu den Notwendigkeiten beiträgt, als Luxus. Diese drei Klassen von Gütern entsprechen den drei Klassen der Bevölkerung: die Notwendigkeiten sind für die untere Ordnung der Arbeiter, zusammen mit solchen Hilfsmitteln wie Angestellten, Lehrern und kleinen Beamten; die Bequemlichkeiten sind für die komfortablen Klassen, d.h. die kleine Ordnung der Kaufleute, Bankiers und Industriellen; während die Luxusgüter für die Aristokratie sind, wenn es eine solche erbliche Gruppe gibt, und für solche, die in der Lage sind, sich aus den beiden vorherigen Ordnungen herauszuheben. Zu den Luxusgütern gehören selbstverständlich in erster Linie Kunst und Literatur und alle anderen dauerhaften Interessen eines humanen Lebens.

Es ist festzustellen, dass die drei Klassen von Coketown eine Verbesserung gegenüber den drei Klassen in Platons Republik darstellen. Die Gewohnheit, den Verdienst der arbeitenden Klassen auf das Existenzminimum zu beschränken, ist besonders wirksam, um sie mit der Produktion zu beschäftigen - solange es keinen Überschuss auf dem Markt gibt, der sie aus der Arbeit wirft - und ist somit ein Schutz für die Effizienz und den Fleiß, den Platon, der in diesen Dingen bedauerlicherweise begriffsstutzig war, nicht vorgesehen hat. Es ist ebenfalls offensichtlich, dass das Leben eines Bürgers der Mittelklasse, der genug zu essen und zu trinken hat, dessen Leben von der Polizei geschützt wird, dessen Geldbeutel von der Versicherungsgesellschaft geschützt wird, dessen geistiges Glück von der Kirche geschützt wird, dessen menschliches Mitgefühl von der Wohltätigkeitsorganisation geschützt wird, dessen Intelligenz von der Zeitung geschützt wird und dessen wirtschaftliche Privilegien vom Staat geschützt werden - dieser Bürger der Mittelklasse ist schließlich ein viel glücklicheres und glücklicheres Individuum als jene platonischen Krieger, deren Leben ein ständiges Bemühen war, ihren Körper und ihren Geist zu schonen. Was die Wächter des Staates betrifft, so ist klar, dass Platon ihnen keinen Anreiz für ihre Arbeit geboten hat, der einen normalen Geschäftsmann anziehen würde: Jeder, der hunderttausend Dollar im Jahr verdient hätte, hätte es sich zweimal überlegt, bevor er in Platons verarmtem Gemeinwesen die Führung übernommen hätte, während er in Coketown feststellen würde, dass seine einfache Fähigkeit, Geld zu verdienen, als ausreichender Beweis für seine Bildung, seine Einsicht und seine Weisheit in allen Bereichen des Lebens angesehen würde. Mehr noch, Coketown nimmt den Künstler mit einer Herzlichkeit auf, die Plato in den Schatten stellt: Coketown kann sich seinen Luxus leisten, denn wenn man es genau nimmt, ist ein seltenes Gemälde so viel wert wie eine seltene Briefmarke; und es ist dementsprechend eine akzeptable Ergänzung des Coketown-Milieus.

Für Coketown gibt es eigentlich nur eine Frage, die die Kunst zu beantworten hat: Wozu ist sie gut? Wenn die Antwort in Geld ausgedrückt werden kann, wird die betreffende Kunst als fast ebenso zufriedenstellend angesehen wie ein Gerät zur Arbeitseinsparung, zur Erhöhung der Geschwindigkeit oder zur Vervielfachung des Outputs.

Es gibt ein Phänomen in der Wirtschaft von Coketown, das noch zu erklären ist; ein monumentales Instrument, ohne das die Räder von Coketown verstopfen und der Atem von Coketown erlöschen würde.

Ich spreche von den Müllhalden.

Das Ziel der Produktion in Coketown ist natürlich mehr Produktion, und nur indem man die Dinge so schlecht macht, dass sie schnell kaputt gehen, oder indem man die Mode oft genug ändert, kann die Maschinerie von Coketown größtenteils am Laufen gehalten werden. Die Wut der Produktion in Coketown muss durch eine ebensolche Wut des Konsums ausgeglichen werden - Kontinuität wäre fatal. Infolgedessen ist in Coketown nichts fertig oder dauerhaft oder feststehend: Diese Eigenschaften sind ein anderer Name für den Tod. In Coketown wird Porzellan zerbrochen, Kleidung verschlissen und Häuser abgerissen; und wenn etwas aus einem früheren Zeitalter übrig bleibt, in dem die Dinge solider waren, wird es entweder in einem Museum eingekerkert und als Denkmal eines nicht fortschrittlichen Zeitalters verspottet, oder es wird als Ärgernis abgerissen. (Das Idolum von Coketown ist so mächtig, dass in der Alltagswelt ein Gebäude nach dem anderen von den Barbaren aus Coketown unwiederbringlich zerstört wird: Ich habe sogar unschuldige kleine Fachwerkhäuser aus dem fünfzehnten Jahrhundert gesehen, deren Fassaden von einem Stuckateur aus dem neunzehnten Jahrhundert im Namen des Fortschritts vernichtet wurden).

Der Status einer jeden Familie in Coketown lässt sich an der Größe ihres Müllhaufens ablesen. Wer auf den Märkten von Coketown "einen Haufen macht", macht letztlich einen weiteren Haufen - Staub, Schrott und Abfall - am Rande der Stadt, wo das Fabrikviertel ins offene Land übergeht. In Coketown ist der Konsum also nicht nur eine Notwendigkeit, sondern eine soziale Pflicht, ein Mittel, um "die Räder der Zivilisation am Laufen zu halten". Manchmal scheint die Möglichkeit zu bestehen, dass diese Utopie ihre Ziele verfehlt, indem sie so schnell produziert, dass die Müllhalden hinter der Nachfrage des Marktes zurückbleiben; und während dies die theoretische Perfektion der sozialen Organisation von Coketown beeinträchtigt, wird es durch Kriegszeiten ausgeglichen, in denen der Markt praktisch unerschöpflich ist und der Wohlstand von Coketown bis zu einem Punkt ansteigt, an dem die arbeitenden Klassen kurz davor sind, zu den bequemen Klassen zu werden, ohne vorher ausreichend geschult worden zu sein, um ihren Beitrag zum Müllhaufen zu leisten - ein ernster Übergang, in dessen Verwirrung die arbeitenden Klassen von Coketown dazu übergehen könnten, ihre Arbeitstage zu verkürzen und ihre Freizeit ohne ausreichende konsumtive Anstrengungen zu genießen.

Dies ist also das Idolum von Coketown. Es gibt bestimmte Merkmale, die zu beachten sind. Erstens gibt es in Coketown eine gewisse solide Realität, die übrig bleibt, wenn all ihre Anmaßungen und Idiotien verbrannt sind. Ein Umfeld, das ausschließlich der Produktion materieller Güter gewidmet ist, ist natürlich kein Umfeld für eine gute Gemeinschaft, denn das Leben ist mehr als die Frage, was wir essen und womit wir uns kleiden sollen: Es ist eine Interaktion mit einer ganzen Welt von Landschaften, Lebewesen und Ideen, im Vergleich zu denen Coketown nur eine Blase auf der Erdoberfläche ist. Dennoch sind die Ziele von Coketown, was das Schmelzen von Stahl, den Bau von Straßen und die Durchführung bestimmter grundlegender industrieller Operationen betrifft, bis zu einem gewissen Punkt relevant: Wir sind ihnen bereits in Christianopolis von Andreae begegnet. Es gibt keinen Grund, das Gute, das dem Industrialismus innewohnt, zu verwerfen, nur weil er das Gute, das jenseits davon liegt, nicht einschließt.

Bis zu einem gewissen Punkt ist es also gut, mechanische Kraft anstelle von menschlicher Kraft zu nutzen; das gilt auch für die Massenproduktion, die Arbeitsteilung und die Betriebsaufteilung, den schnellen Transport, die genaue Methodik des Ingenieurs und verschiedene andere Merkmale der modernen industriellen Welt. Man könnte sogar ein Wort für Effizienz sagen, im Gegensatz zu "etwas mehr oder weniger tun". Coketown beging den schrecklichen Fehler, zu glauben, dass all

diese Dinge an sich gut seien. Neue Fabriken z. B. zogen eine größere Bevölkerung in die Stadt: Coketown erkannte nicht, dass, wie Platon betonte, die Stadt als soziale Einheit ab einem bestimmten Punkt aufhören würde zu existieren. Größer und besser war das Motto von Coketown, und es weigerte sich entschieden zu erkennen, dass zwischen diesen Adjektiven kein notwendiger Zusammenhang bestand. Die gesamte Argumentation für und gegen Coketown beruht auf der Annahme der Formulierung "bis zu einem gewissen Punkt". Bis zu einem gewissen Punkt ist der Industrialismus gut, besonders in seiner modernen, neotechnischen, elektrischen Phase: Coketown hingegen glaubt, dass der Nutzen des Industrialismus keine Grenzen kennt.

Bis zu einem gewissen Punkt - aber bis zu welchem Punkt? Die Antwort lautet: Bis zu dem Punkt, an dem die Pflege eines humanen Lebens in einer Gemeinschaft humaner Menschen schwierig oder unmöglich wird.

Die Menschen kommen zusammen, sagt Aristoteles, um zu leben; sie bleiben zusammen, um das gute Leben zu leben. Diese Bestimmung des guten Lebens ist die einzige Kontrolle und das einzige Gleichgewicht, das wir auf Coketown ausüben können; und vielleicht ist es so, weil wir uns so wenig damit befasst haben, dass die praktischen Auswirkungen des Coketown-Idolums so verheerend waren. "Erfindung und Organisation", wie George Santayana bewundernswert feststellt, "die die Freizeit erhöhen sollten, indem sie die lebensnotwendigen Dinge mit wenig Arbeit herstellen, haben nur die Bevölkerung vermehrt, die Arbeit erniedrigt und den Luxus verbreitet." William Morris stellte sich vor, dass die Menschen in der Zukunft viele komplizierte Maschinen wegwerfen könnten, weil sie ohne sie glücklicher leben, ja, glücklicher arbeiten könnten. Ob tatsächlich ein guter Teil der modernen Organisation und Maschinerie verschrottet werden könnte, ist vielleicht eine strittige Frage: aber die Möglichkeit der Verschrottung ist zumindest denkbar, sobald wir uns mehr für das tatsächliche Ergebnis des Industrialismus auf das Leben und das Glück der Menschen, die Teil der Organisation sind, interessieren als für die Gewinne, die sich auf dem Papier anhäufen und schließlich in einem immer größer werdenden Müllhaufen realisiert werden.

10

Mit welchen Mitteln kann das Landhaus Coketown für sich arbeiten lassen? Das Idolum des Landhauses, das während der Renaissance aufgebaut wurde, und das Idolum von Coketown, das sich zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts herausbildete, sind offensichtlich zwei getrennte Welten; und damit beide in unserem täglichen Leben verwirklicht werden konnten, war es notwendig, dass ein verbindendes Gewebe hergestellt wurde, um sie zusammenzuhalten. Dieses Gewebe war der soziale Mythos, die kollektive Utopie des Nationalstaates.

In gewissem Sinne können wir den Nationalstaat als eine Tatsache betrachten; aber der große Philosoph des Nationalstaats, Mazzini, erkannte, dass der Nationalstaat ständig gewollt werden muss; und seine Existenz liegt daher ganz klar auf einer anderen Ebene als die Existenz eines Stücks Territorium, eines Gebäudes oder einer Stadt. In der Tat ist die Existenz dieser Utopie erst durch die beharrliche Projektion der letzten drei- oder vierhundert Jahre glaubwürdig geworden; denn all die minutiösen Beschreibungen, die der politische Historiker dem Nationalstaat, seinen Ursprüngen, seinen Institutionen und seinem Volk gibt, lesen sich ähnlich wie die schöne Geschichte, die Hans Andersen über den König erzählte, der nackt durch die Straßen ging, weil zwei schurkische Schneider ihm eingeredet hatten, sie hätten ihm ein schönes Gewand gewebt und zurechtgeschnitten.

Es wird uns helfen, diese schöne Erfindung des Nationalstaates zu würdigen, wenn wir für einen Moment beiseite treten und einen Blick auf die tatsächliche Welt werfen, wie sie dem Geographen und dem Anthropologen bekannt ist. Hier sind die physischen Tatsachen, gegen die die Utopie des Nationalismus zusammengeklatscht wurde.

Die Erde, die der Geograph untersucht, ist in fünf große Landmassen unterteilt. Diese Landmassen können wiederum in eine Reihe natürlicher Regionen unterteilt werden, von denen jede innerhalb ihrer groben und ungefähren Grenzen einen bestimmten Komplex von Boden, Klima, Vegetation und, daraus resultierend, bestimmte primitive Beschäftigungen aufweist, die die Bewohner der Region ursprünglich ausübten und später, durch den Fortschritt des Handels und der Erfindungen, weiterentwickelten. Zwischen diesen natürlichen Regionen gibt es gelegentlich Grenzen, wie zum Beispiel die Barriere der Pyrenäen, die "Frankreich" von "Spanien" trennt; aber diese Barrieren haben nie ganz verhindert, dass sich die Bevölkerung von einem Gebiet zum anderen bewegt. Um eine genauere Kenntnis der regionalen Gruppierungen in bestimmten wichtigen Gebieten zu erhalten, könnte der Leser mit Gewinn Professor Fleures *Human Geography in Western Europe* zu Rate ziehen. (London: Williams and Norgate.)

Diese natürlichen Regionen bilden die Grundlage für die menschlichen Regionen, d. h. die nicht-politische Gruppierung der Bevölkerung in Bezug auf Boden, Klima, Vegetation, Tierwelt, Industrie und historische Tradition. In jeder dieser menschlichen Regionen finden wir, dass die Bevölkerung nicht aus einer Vielzahl atomarer Individuen besteht: im Gegenteil, wenn der Geograph Häuser und Gebäude auf einer topographischen Karte aufzeichnet, stellt er fest, dass Menschen und Häuser in Gruppen von mehr oder weniger begrenzter Größe zusammenhängen, die Städte, Dörfer, Weiler genannt werden. Zwischen diesen Gruppen findet in der Regel ein reger Austausch statt, und im Mittelalter, bevor die Utopie des Nationalstaates geschaffen wurde, konnte man auf allen Straßen Europas den Pilger und den wandernden Gelehrten, den Gesellen und den flanierenden Spieler antreffen. Unter der Herrschaft des Nationalstaates hingegen ist die Bevölkerung, wie der deutsche Ökonom Buecher feststellt, eher sesshaft, und wir transportieren eher Güter als Menschen. Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass dieser Handel und der Verkehr zwischen lokalen Gruppen, soweit der Geograph dies erkennen kann, mindestens seit der Jungsteinzeit ein Teil der westeuropäischen Zivilisation ist: er findet ständig zwischen Einzelpersonen und Unternehmensgruppen an einem Ort und an einem anderen statt und könnte, was die geographischen Tatsachen betrifft, eher zwischen Dover und Calais, sagen wir, als zwischen Calais und Paris existieren.

Das Interessante an der Utopie des Nationalstaates ist nun, dass sie mit den geografischen Tatsachen nur einen sehr flüchtigen Bezug hat. Wo immer es den Staatswächtern in den Kram passt, werden die Tatsachen ignoriert und eine künstliche Beziehung hergestellt. Die menschlichen Gemeinschaften, die der regionale Soziologe anerkennt, stimmen nicht immer mit denen überein, die der Staatsmann als "nationales Territorium" einbeziehen will, und wenn dieser Konflikt auftritt, triumphiert eher die Idee als die Realität, wenn nötig mit roher Gewalt.

In der Utopie des Nationalstaates gibt es keine natürlichen Regionen; und die ebenso natürliche Gruppierung der Menschen in Dörfern und Städten, die, wie Aristoteles hervorhebt, vielleicht der Hauptunterschied zwischen dem Menschen und den anderen Tieren ist, wird nur unter der Fiktion geduldet, dass der Staat diesen Gruppen einen Teil seiner allmächtigen Autorität, oder "Souveränität", wie es heißt, überlässt und ihnen erlaubt, ein gemeinschaftliches Leben auszuüben. Unglücklicherweise für diesen schönen Mythos, den Generationen von Juristen und Staatsmännern aufgebaut haben, gab es Städte lange vor Staaten - es gab ein Rom am Tiber lange bevor es ein römisches Imperium gab - und die gnädige Erlaubnis des Staates ist nur ein oberflächliches Siegel auf der vollendeten Tatsache.

Statt natürliche Regionen und natürliche Gruppen von Menschen anzuerkennen, legt die Utopie des Nationalismus durch die Vermessungslinie ein bestimmtes Reich fest, das als nationales Territorium

bezeichnet wird, und macht alle Bewohner dieses Territoriums zu Mitgliedern einer einzigen, unteilbaren Gruppe, der Nation, die allen anderen Gruppen im Anspruch und in der Macht überlegen sein soll. Dies ist die einzige soziale Formation, die innerhalb der nationalen Utopie offiziell anerkannt wird. Das, was allen Bewohnern dieses Territoriums gemeinsam ist, wird als weitaus wichtiger erachtet als alles, was die Menschen in bestimmten bürgerlichen oder industriellen Gruppen zusammenhält.

Schauen wir uns diese Welt der nationalen Utopien an. Der Kontrast zwischen der Landkarte des Politikers und der des Geographen wäre geradezu verblüffend, wären unsere Augen nicht daran gewöhnt und hätten wir in der Neuzeit nicht gelernt, ihn als unvermeidlich zu betrachten. Anstelle der natürlichen Gruppierung von Landmassen und Regionen findet man eine Vielzahl recht willkürlicher Linien: Grenzen wie die zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten oder zwischen Belgien und den Niederlanden sind ebenso häufig wie die natürliche Seegrenze, die England umgibt. Manchmal sind diese nationalen Territorien groß, manchmal sind sie klein; aber die Größe von Imperien wie Frankreich, England oder den Vereinigten Staaten ist nicht auf eine wesentliche Identität der Interessen der verschiedenen Gemeinschaften dieser Reiche zurückzuführen, sondern auf die Tatsache, dass sie durch eine politische Regierung zwangsweise zusammengehalten werden. Mit anderen Worten: Nationale Grenzen existieren nur so lange, wie die Bewohner in ihrem Sinne handeln, bereit sind, ihre Steuern zu zahlen, um Zollämter, Einwanderungsbehörden, Grenzpatrouillen und Bildungssysteme zu unterstützen, und in letzter Konsequenz bereit sind, ihr Leben zu lassen, um andere Gruppen daran zu hindern, diese imaginären Grenzen unerlaubt zu überschreiten.

Das Hauptanliegen der nationalen Utopie ist die Unterstützung der Zentralregierung, denn die Regierung ist die Hüterin von Territorium und Privilegien. Die Hauptaufgabe dieser Regierung besteht darin, das Territorium richtig abzugrenzen und seine Grenzen, wenn möglich, zu erweitern, um das steuerpflichtige Gebiet zu vergrößern. Indem der Staat die Bedeutung dieser Anliegen betont und ständig die Gefahr der Rivalität mit anderen nationalen Utopien heraufbeschwört, schlägt er eine Brücke zwischen dem Landhaus und Coketown und überzeugt die Arbeiter in Coketown, dass sie mit den Klassen, die sie ausbeuten, mehr gemeinsam haben als mit anderen Gruppen innerhalb einer begrenzteren Gemeinschaft. Es scheint, dass diese Versöhnung von Coketown und dem Landhaus selbst als Ideal kaum weniger als ein Wunder ist; und vielleicht wäre es interessant, den Apparat, mit dem dies erreicht wird, etwas genauer zu untersuchen.

12

Das Hauptinstrument des Nationalstaates ist Megalopolis, seine größte Stadt, der Ort, an dem das Idolom der nationalen Utopie zum ersten Mal erschaffen wurde und an dem es unaufhörlich in die Existenz gewollt wird.

Um das Wesen von Megalopolis zu erfassen, müssen wir die Augen vor der greifbaren Erde mit ihrem Mantel aus Vegetation und ihrem Zelt aus Wolken verschließen und uns vorstellen, was aus der menschlichen Landschaft werden könnte, wenn sie ganz aus Papier hergestellt werden könnte; denn das Endziel von Megalopolis ist es, das gesamte menschliche Leben und den menschlichen Verkehr durch das Medium Papier zu leiten.

Das frühe Leben eines jungen Bürgers in Megalopolis wird damit verbracht, sich die Werkzeuge anzueignen, mit denen Papier benutzt werden kann. Die Namen dieser Werkzeuge sind Schreiben, Lesen und Rechnen; und einst bildeten sie die Hauptelemente der Erziehung eines jeden Megalopolitaners. Es gab jedoch eine Menge Unzufriedenheit mit diesem auf dem Papier etwas dürftigen Lehrplan, und so wurden zu einem recht frühen Zeitpunkt in der Geschichte von Megalopolis verschiedene andere Fächer wie Literatur, Wissenschaft, Gymnastik und Handarbeit in

den Lehrplan aufgenommen - auf dem Papier. Es ist in der Tat möglich, dass ein Megalopolis-Schüler die Atomformel von Lehm kennt, ohne ihn jemals in der rohen Erde gesehen zu haben, dass er in der Werkstatt mit Kiefernholz hantiert, ohne durch einen Kiefernwald gegangen zu sein, und dass er die Meisterwerke der poetischen Literatur durcharbeitet, ohne auch nur ein einziges Gefühl erlebt zu haben, das ihn darauf vorbereiten würde, etwas anderes zu schätzen als eine der einflussreichen megalopolis-Zeitschriften, "Smuttery Stories", aber solange seine Anwesenheitsstunden auf dem Papier festgehalten werden können, und solange er in einer Prüfungsarbeit einen zufriedenstellenden Bericht über seine Studien abgeben kann, ist seine Vorbereitung auf das Leben praktisch abgeschlossen; Und so wird er mit einem Bildungsnachweis auf Papier in die Industrie von Coketown oder in die zahlreichen Büros von Megalopolis selbst aufgenommen.

Das Ende dieser Zeit der Papiererziehung ist nur das Vorspiel zu ihrer Fortsetzung in anderer Form; denn die religiöse Pflege des Papiers ist das Lebenswerk des Megalopolitaner. Die Tageszeitung, das Hauptbuch, die Kartei sind die Mittel, mit denen er nun mit dem Leben in Berührung kommt, während die belletristische Zeitschrift und die illustrierte Zeitung die Mittel sind, mit denen er dem Leben entflieht. Durch die durchsichtige Form des Papiers, das Zelluloid, ist es möglich geworden, auf der Bühne auf Menschen aus Fleisch und Blut zu verzichten; und so kann das Drama des Lebens, wie es die megalopolitischen Geschichtenerzähler erzählen, mit einem Abstand zur Wirklichkeit dargestellt werden. Anstatt zu reisen, bewegt sich die Welt vor dem Megalopolitaner auf dem Papier; anstatt sich auf die Straßen der Welt zu wagen, kommt das Abenteuer zu ihm, auf dem Papier; anstatt sich eine Partnerin zu suchen, kann sein Glück fast vollendet sein - auf dem Papier. Der Megalopolitaner hat sich sogar so sehr daran gewöhnt, alle seine Gefühle auf dem Papier zu erleben, dass er sich von der Darstellung einer statischen Blumenschale auf einem bewegten Bild unterhalten lassen kann; während seine Cockney-Unwissenheit über die Natur so groß ist, dass ein gewisser Varieté-Darsteller, der ihn durch die Nachahmung der Rufe von Vögeln und Tieren zu amüsieren versucht, es für klug hält, bewegte Bilder vom Hahn, dem Hund und der Katze machen zu lassen, um seinen Nachahmungen Realität in Köpfen zu verleihen, die kein persönliches Bild haben.

Der Begriff der direkten Aktion, des direkten Verkehrs, der schlimmsten Assoziation ist Megalopolis fremd. Wenn von der gesamten Gemeinschaft oder einer Gruppe darin Maßnahmen ergriffen werden sollen, ist es notwendig, sie durch das Megalopolitaner-Parlament zu bringen und sie auf dem Papier festzuhalten, nachdem unzählige Menschen, die kein wirkliches Interesse an der Angelegenheit haben, haben ihre Ansichten dazu zu Papier gebracht. Wenn Verkehr stattfinden soll, muss er weitgehend auf dem Papier erfolgen; und wenn dieses Medium nicht direkt verfügbar ist, werden Hilfsinstrumente wie das Telefon verwendet. Die Hauptform der Vereinigung in Megalopolis ist die durch politische Partei, und durch die politische Partei bringt der Megalopolitaner auf dem Papier seine Ansichten darüber zum Ausdruck, was notwendig ist, um die Papierverfassung zu ändern oder das Wohlergehen der Papiergemeinschaft zu fördern; Allerdings ist ihm klar, dass die Versprechen der politischen Parteien auf etwas geschrieben sind, das die Großstädter in ihren zynischeren Momenten „nicht verhandelbares“ Papier nennen, und dass sie wahrscheinlich nie in die Realität umgesetzt werden.

Durch den Handel mit den vielfältigen Waren von Coketown und durch die Kontrolle über bestimmte Arten von Papieren, die als Hypotheken oder Wertpapiere bekannt sind, stellt Megalopolis die Versorgung mit echten Lebensmitteln und echten Grundnahrungsmitteln vom Land sicher. Durch die unablässige Produktion von Aufhängern, Magazinen, Zeitungen, Kurzbeiträgen und syndiziertem Material stellt Megalopolis sicher, dass das Idol der Nationalen Utopie in den Köpfen der zugrunde liegenden Bewohner des Landes lebendig bleibt. Schließlich werden durch die Mittel der „nationalen Bildung“ und der „nationalen Werbung“ alle Bewohner der nationalen Utopie davon überzeugt, dass das gute Leben das ist, was auf dem Papier in der Hauptstadt gelebt

wird; und dass eine Annäherung an dieses Leben nur erreicht werden kann, indem man die Nahrung isst, sich anzieht, die Meinungen vertreten und die Waren kauft, die Megalopolis zum Verkauf anbietet. Das Hauptziel jeder anderen Stadt in der Nationalen Utopie besteht also darin, wie Megalopolis zu werden; seine größte Hoffnung besteht darin, so groß wie Megalopolis zu werden; Sein Stolz besteht darin, dass es sich um eine weitere Megalopolis handelt. Wenn die Bewohner von Megalopolis von einer besseren Welt träumen, ist das nur eine Papierperfektion jener nationalen Utopie, auf die sich Edward Bellamy in „Looking Backward“ freute.

In Verbindung mit dem maschinellen Prozess von Coketown errichtet die Megalopolis einen Lebensstandard, der sich in kommerziellen Begriffen auf dem Papier ausdrücken lässt, auch wenn er keine greifbare Befriedigung durch Waren, Dienstleistungen und Perfektion bietet. Der Hauptvorteil dieses Standards ist seine Einheitlichkeit; das heißt, dass es gleichermaßen auf jeden Menschen in der Gemeinschaft anwendbar ist, ohne Rücksicht auf seine Geschichte, seine Umstände, seine Bedürfnisse, seine tatsächlichen Belohnungen. Daher gehören die Güter, die Megalopolis in Hülle und Fülle herstellt, zum größten Teil zu den Klempner- und Sanitärgeräten, die, wenn sie auch nicht gerade die Lebensfreude steigern, den Alltag des Megalopolis-Lebens auf jeden Fall etwas weniger beeindruckend machen.

Das Gesamtergebnis dieser Standards und Einheitlichkeiten ist, dass das, was ursprünglich eine Fiktion war, mit der Zeit zur Tatsache wird. Während die Bewohner der nationalen Utopie ursprünglich so unterschiedlich waren wie die Bäume in einem Wald, neigen sie unter dem Einfluss von Bildung und Propaganda dazu, sich so ähnlich zu werden wie Telegrafmasten entlang einer Straße. Es ist nicht zuletzt das Verdienst von Megalopolis, dass sich die nationale Utopie pragmatisch gerechtfertigt hat. Es hat die Art von mentaler Umgebung auf dem Papier geschaffen, die für eine reibungslose Anpassung von Coketown und dem *Landhaus* notwendig ist. Was ist eigentlich Megalopolis anderes als ein Fegefeuer aus Papier, das als Medium dient, durch das die gefallenen Söhne von Coketown, der Hölle des Produzenten, endlich die hohe Glückseligkeit des *Country House*, dem Himmel des Verbrauchers, erreichen können?

Es sollte klar sein, dass ich bei der Beschreibung der Nationalen Utopie und Megalopolis versucht habe, das zu skizzieren, was Platon die reine Form nennen würde. Ich vertraue darauf, dass es ebenso klar ist, dass die reine Form ein Götzenbild ist, dem sich jeder existierende Nationalstaat oder jede bestehende Metropole nur insoweit annähert, als das Götzenbild nicht zu stark in Konflikt gerät mit den wirklichen Männern und Frauen, den wirklichen Gemeinschaften, den wirklichen Regionen, den wirklichen Alltagsbeschäftigungen, die trotz der Herrschaft dieser Idole weiterhin existieren und unsere Hauptaufmerksamkeit beschäftigen. Die formale Bildung hat die lebenswichtige Bildung nicht gänzlich ersetzt; Die Loyalität gegenüber dem Staat hat sich als Ersatz für tiefere Loyalitäten und Zugehörigkeiten nicht ganz durchgesetzt: Gelegentlich, hier und da, treffen sich Menschen von Angesicht zu Angesicht, sie essen echtes Essen, graben in echter Erde, riechen echte Blumen anstelle von Kohlentee-Parfums, die aus Papiersträußen entströmen und sind ganz wild darauf, echte Liebesbeziehungen eingehen. Es ist wahr, dass diese Realitäten einen beunruhigenden Einfluss haben: Sie drohen immer, den Idol zu untergraben, den die Politiker, Journalisten und akademischen Handwerker so tapfer aufbauen; Aber sie sind da – und selbst der hartnäckigste Idealist kann nicht anders, als sich gelegentlich der Welt zu stellen, die er leugnet!

Wenn Sie und ich vollkommene Bürger von Megalopolis wären, würden wir niemals zulassen, dass etwas zwischen uns und unserer Loyalität gegenüber dem Staat gerät: Wenn der Staat unsere Steuern einfordert, sollten wir niemals mit Bedauern an die Vergnügungen denken, auf die wir verzichten müssen, um sie zu bezahlen; Wenn der Staat von uns verlangte, in den Krieg zu ziehen, würden nichts wie die Ansprüche einer Familie, eines Berufs oder einer moralischen Überzeugung

jemals zwischen uns und unserer nationalen Pflicht treten. Aus dem gleichen Grund sollten wir niemals andere Lebensmittel als die landesweit beworbenen essen und niemals etwas direkt vom Hersteller kaufen, wenn wir es von einer dritten Person in Megalopolis kaufen könnten; Wir sollten niemals Literatur lesen, die nicht in unserem eigenen Land produziert wurde, niemals ein anderes Klima wünschen, als unser eigenes Land sich rühmen kann, und niemals versuchen, in einer anderen räumlich oder zeitlich entfernten Kultur die Dinge zu finden, die wir zu vermissen scheinen in unserem eigenen Umfeld. Wenn diese Utopie des Nationalismus nur vollständig verwirklicht werden könnte, wäre sie autark; und es würde nichts auf der Erde, im Himmel oder in den Gewässern über der Erde geben, das nicht das authentische Markenzeichen von Megalopolis trug.

14

Das Bild der nationalen Utopie, das ich gezeichnet habe, ist vielleicht etwas zu schwarz, um klar hervorstechen; und ich muss jetzt noch ein paar Highlights zur Definition hinzufügen.

Wie in Coketown gab es einen Punkt, bis zu dem Effizienz in der mechanischen Produktion eine gute Sache war, so gibt es in der nationalen Utopie einen Punkt, bis zu dem Einheitlichkeit eine gute Sache war. Historisch gesehen scheint der Nationalstaat teilweise durch die Erleichterung entstanden zu sein, die die Menschen des Mittelalters empfanden, als sie unter dem Schutz des Königsgesetzes auf der Königsstraße reisen konnten, und durch ihre Entdeckung, dass gemeinsame Gesetze und Bräuche gemeinsame Gewichte darstellen, und Maßnahmen waren im Großen und Ganzen ein Vorteil gegenüber einer Vielzahl sinnloser Unregelmäßigkeiten, die in einzelnen Stadtteilen weiterhin bestanden. Es war ein deutlicher Triumph für das gute Leben, als die Männer von London und die Männer von Edinburgh, sagen wir mal, erkannten, dass sie als Bürger eines einzigen Landes etwas gemeinsam hatten, und die Ähnlichkeiten betonten, die sie als Männer verbanden, und nicht die Gegensätze, die sie als Städte trennten. Wenn der Nationalstaat Handelshemmnisse gegenüber anderen Ländern errichtete, zerstörte er auf jeden Fall Schranken, die in noch begrenzteren Regionen schon seit langem bestanden und in bestimmten Städten Italiens und Frankreichs schon lange bestehen. So viel zum Guten.

Aber Einheitlichkeit ist an sich kein Gut. Es ist nur insofern ein Gut, als es die Gemeinschaft und den sozialen Verkehr fördert. Durch den Abbau kleinerer Barrieren schuf der Staat große und schuf nationale Einheitlichkeiten in Regionen, in denen sie bedeutungslos waren. Darüber hinaus ist der Nationalismus der kulturellen Einheit feindlich gesinnt und führt zu irrelevanten Konflikten im Reich des Geistes, wo es weder Sklaven noch Freie, weder Weiße noch Schwarze, weder Bürger noch Fremde geben sollte. Tatsächlich wurden die beiden großen internationalen Kulturträger des Mittelalters – die lateinische Sprache und die römische Kirche – durch die Verbreitung einer Nationalsprache, die in der Landeshauptstadt gesprochen wurde, und einer Nationalkirche, die dem Staat untertan war, abgebaut; Und nichts, was der Nationalismus seitdem getan hat, konnte diesen Verlust wiedergutmachen. Einerseits ist das Idol des Nationalstaates zu eng, weil die Welt der Kultur das gemeinsame Erbe des Menschen ist und nicht der bloße Teil davon, der „Nationalliteratur“ oder „Nationalwissenschaft“ genannt wird. Und andererseits ist das Idolum zu groß, weil es zwischen Männern, die so weit voneinander entfernt sind wie Bermondsey und Bombay oder New York und San Francisco, keine Bindung außer einer papiernen gibt. Die weltliche Gemeinschaft ist, wie Auguste Comte treffend dargelegt hat, lokal, begrenzt und vielgestaltig; Dies ist seine wesentliche Natur und Begrenzung. Die spirituelle Gemeinschaft ist universell. Es war ein großes kulturelles Vergehen, als die nationale Utopie in ihrer Ausweitung zum Imperialismus versuchte, die geistige Gemeinschaft einzuschränken und die weltliche Gemeinschaft allgemein zu machen; und es ist diese Ketzerei gegenüber dem guten Leben, die alle Ansprüche der nationalen Utopie so schäbig und unaufrichtig macht.

15

Wenn Coketown, das Landhaus und die National Utopia auf dem Papier geblieben wären, wären sie zweifellos unterhaltsame und erbauliche Beiträge zu unserer Literatur. Leider waren diese sozialen Mythen mächtig; sie haben unserem Leben ein Muster gegeben; und sie sind die Quelle vieler Übel, die wie stinkendes Unkraut das gute Leben in unseren Gemeinden zu ersticken drohen. Nicht weil diese Mythen Utopien sind, habe ich sie so eifrig kritisiert; Es liegt vielmehr daran, dass sie weiterhin solch großen Schaden anrichten. Daher schien es der Mühe wert, darauf hinzuweisen, dass sie sich in etwa auf der gleichen Realitätsebene befinden wie die Republik oder Christianopolis. Vielleicht gehen wir etwas mutiger an unsere sozialen Institutionen heran, wenn wir erkennen, wie vollständig wir sie selbst geschaffen haben; und wie sie ohne unseren ständigen „Willen zum Glauben“ wie Rauch im Wind verschwinden würden.
